SKS-Ausbildungs- und Prüfungstörn I

29. April – 6. Mai



Heiner, den "Moses", und seinen Skipper kennter ihr schon aus dem <u>SKS-Vorbereitungstörn</u>. Die beiden halten sich hier vornehm zurück. Andrea, Frank und Ole (oben) kommen dazu. Andrea hat bereits reichlich Meilen im Kielwasser (schränkt das vorsichtig ein, ich bin meist nur mitgesegelt). Frank ist den seltsamsten <u>Törn meines Lebens</u> mitgesegelt und zudem erfahrener Binnensegler. Der Bremer Ole hat selbst einen 7 m "Dampfer" auf der Weser und segelt gern in seinem Heimatrevier zwischen Lesum und Bremerhaven. In der ADB (oben) erfahren alle, dass die Halse inzwischen zu Heiners Repertoire gehört und Bastian (der Geisterfahrer der Woche) am Prüfungstag dazu kommen wird.

Als die Crew fünf Stunden vorher in Heiligenhafen festmacht, leichtes Chaos beim Skipper. Heiner räumt seinen Parkplatz, in dem Moment meldet sich Andrea und will vom Wilhelmsplatz abgeholt werden, während Frank und Ole noch 10 km bis Heiligenhafen haben. Plötzlich kommen alle zeitgleich und sitzen wenig später bei Kaffee (und mittelalten Keksen) entspannt im Cockpit. Schnell klären wir die Bigpoints und dann sind schon wieder alle weg, einkaufen!

Später in der ADB segeln wir im Prinzip schon die SKS-Prüfung. Zurück an Bord checken wir das Wetter für die nächsten Tage und entscheiden uns für einen Törn in die Wismarbucht. Von Langeland weht am Dienstag kein Wind zurück. Ein paar Zweifel bleiben, eine 100% richtige Entscheidung lässt die Wetterlage auch nicht zu. Nach den Spielregeln der Nacht (keine Wasserpumpe an), ein paar Gutenachtgeschichten und dann verschwinden alle in ihre Koje nur einer nicht ... der Skipper schläft im Salon.



Samstag, 30. April: Heiligenhafen – Timmendorf/Poel



Über das Thema Sicherheitseinweisung muss ich hier nichts mehr schreiben, da muss jede SKS- oder Trainingscrew durch. Um 1230 legt Frank ab und wir sind schnell draußen auf dem

SKS-Spielplatz. Der Deviationsdalben wird begutachtet, der Leuchtturm Heiligenhafen und um 1300 geh'n die Segel hoch, Kurs Tonne 1 Fehmarnsundfahrwasser. Als wir in's Fahrwasser schwenken wird schnell klar, bis zur Brücke wird das ein Vorwindkurs - unten.



Die "Neuen" kennen das Fahrwasser nicht und da kommt bei den "alten Hasen" Heiner und seinem Skipper richtig Freude auf. Wie hoch ist die Brücke und passen wir überhaupt durch?



Fragende Blicke, könnte bei 22 m Durchfahrtshöhe knapp werden oder? Keine Sorge der Mast endet 5 m drunter, hat bisher jedenfalls immer gereicht, aber heute? Sind wir durch und bei Tonne 13 setzen wir Kurs auf das "Offentief". Der Plotter gibt uns 03:18 Stunden und wie das an Leichtwindtagen so ist, lässt der Speed langsam nach. Der Gennaker muss es richten. Eigentlich kein Thema für ne SKS-Crew, aber was soll'n wir machen?





Eine ganze Weile läuft das gut, doch bald schwächelt der Wind, fällt achterlicher ein und als uns der Plotter 04:30 zum Offentief gibt ist Schluss mit Lustig. Die Bilder sind schöner als der Wind. Nach einem kurzen Palaver geben wir die Wismarbucht auf und entscheiden uns für Neustadt. Da gibt es mit Klüvers Brauhaus ein durchaus attraktives Ziel. Überraschend ein Schweinswal vor Dameshoved. So weit südlich sieht man die Außenbordska-

meraden nur selten. Um 1630 nehmen wir zum Groß die Maschine, "dänisches Segeln". Der Skipper reserviert für 20:00 fünf Plätze und den Liegeplatz vor der Tür. "Noch sind zwei Liegeplätze frei," tönt es aus dem Brauhaus, geht doch!





"Moses" Heiner freut sich wie Bolle darauf und die Crew gleich mit. Um 1730 lassen wir Grömitz an Steuerbord und halten auf Pelzerhaken Süd zu. Die Vorfreude auf das Brauhaus ist groß, als uns der Rudergänger (Namen tun hier nichts zur Sache) aber sowas von in den Sand setzt (rechts). Wir stecken richtig fest und die angehenden Seeleute bekommen eine Ahnung davon, warum Pelzerhaken Süd genau den richtigen Kurs um die Sandbank vorgibt. Was nun?



Die ganze Crew wird auf die Badeplattform geordert, hüpft im Takt, Takt und mit der Maschine ruckeln wir langsam, ganz langsam aus dem Sand. Glück gehabt, dass wir nicht über einen Stein gerumpelt sind. Zur Strafe muss der Rudergänger weiterfahren ... vielleicht nachher im Brauhaus ne Runde für die Crew?

Wir nehmen Kurs auf das Fahrwasser nach Neustadt und um 1820 meldet Ole noch eine Schweinswalsichtung. Als wären die alle vor dem Baulärm im Fehmarnbelt geflüchtet. Sichtungen sind hier eher selten, aber noch einmal der Hinweis: Wer Schweinswale sichtet, sollte die Sichtung dokumentieren und an's Meeresmuseum Stralsund weitergeben. Das geht online ganz einfach, kick hier ... In Stralsund werden alle Sichtungen aufbereitet und anhand der

Daten haben die Naturschutzbehörden Nachweise über die Population und können entsprechende Schutzgebiete ausweisen.



Um 1830 motoren wir rein nach Neustadt, doch rund um das Brauhaus sind keine Liegeplätze mehr zu bekommen. Is wohl auch gut so, denn auf der Gegenseite ist Frühlingsmarkt und die Livemucke mag niemand die ganze Nacht hören. Aber immerhin, Livemusik, Tanz in den Mai, was ist denn hier los?



Wir finden diesen Platz im Stadthafen (oben) und Ole legt uns um 1850 nach 33 nm butterweich an den Steg, so muss das. Beim Anlegebier (die Tradition wird glücklicherweise unaufgefordert wieder aufgenommen) reflektieren wir den Törn, kommen aber gar nicht mehr bis auf die Sandbank. Der Restauranttest in Klüvers Brauhaus fällt absolut positiv aus und die Runde "Jubi" vom "Sandmann" entschädigt für den kurzen Aufreger.



Nach dem Essen verlustieren wir uns zum Frühlingsmarkt und erleben die Coverband "Under Pressure" aus Laboe, die sich tapfer durch die Jahrzehnte kämpft. Immerhin Livemucke, wann



Sonntag, 1. Mai: Neustadt - Großenbrode

Der 1. Mai ist immer noch Kampftag des mittelständischen Kleinunternehmers und dazu bekennen wir uns eindeutig mit unserer Hafenbeflaggung. Brüder zur Sonne zur Freiheit, Schwestern für euch gibt's Likör! Genug damit. Wir müssen noch beim Hafenmeister bezahlen. Bei der Hafenmeisterin lassen wir 22 € incl. Wasser, Strom, freies Duschen und WLAN. Besser geht's nich. Und wohin geht heute die Reise? Wie jeden Tag checken wir gemeinsam das Wetter:



Zunächst die Wetterlage, das Seewetter, dann die Bodendruckkarte und abschließend prüfen wir bei Windy.com, wie wir das segeltechnisch umsetzen können. Dabei geht es natürlich um heute, wesentlich ist aber die Vorhersage für Dienstag. Wie immer bei SKS-Törns, wollen wir Dienstagabend zur Nachtfahrt in Burgstaaken sein. Der Wind wird, zumindest bis Mittwoch, wesentlich von einem Hochdruckgebiet, das von den Azoren bis nach Belarus reicht, bestimmt. Schwachwindig umlaufend könnte man tagelang orakeln, da wird Törnplanung zur Schwachwindlotterie – auch für den Skipper. Wir wägen ab. Eine "Hafenrundfahrt" durch die Ancora Marina, dann in die Häfen von Niendorf und zum Abend nach Travemünde, auch mal an der Berufsschifffahrt schnuppern oder doch noch rüber in die Wismarbucht?

Macht alles keinen Sinn. Der SKS ist eine Segelprüfung und kein Sightseeingtörn mit ungewissem Ausgang, wie z.B. für Dienstag. Wir wollen Segeln. Je weiter wir uns vom Heimathafen entfernen, desto länger müssen wir zurückmotoren. Dann besser heute unter Maschine zurück in den Fehmarnsund, damit wir jede Chance, ins Manövertraining zu kommen nutzen. Die Crew ist sofort einverstanden, aber klar, jedes Manöver beginnt an der gefürchteten Magnettafel des Skippers. Theoretisch wenden wir zunächst auf engem Raum und lernen, jede Drehung IMMER (möglichst) gegen den Wind zu fahren. Danach dampfen wir in die Vorspring ein.



Andrea legt zunächst mit langer Vorleine ab. Auf dem Foto oben geht's los. Jetzt werden aus dem Kurs auf der Magnettafel handfeste Manöver: Klar zum Eindampfen in die Stb.-Is Vorspring! klar, bestätigt das "Vorschiff" und die Rudergängerin dampft "leise" in die Vorspring und





ebenso solide wieder ab. Andrea legt sicher vor und die Dschunxx woll'n sich auch nicht lumpen lassen. Alle fahren auf Anhieb saubere Manöver. "SKS-Prüfung bestanden", murmelt der Skipper und fragt sich, ob das an der soliden Vorbereitung liegt? Wir wissen es nicht und nehmen um 1230 Kurs auf Großenbrode? Das Seewetter:

Westliche Ostsee: Westliche Winde 3, zeitweise schwach umlaufend, See 0,5 Meter.



Upps, Andrea vergessen? Da unten isse! Übrigens ein Dankeschön an die Crew für die schönen



Fotos. Die Segel packen wir gar nicht aus. Wir motoren durchs Fahrwasser, halten von Tonne 1 auf Pelzerhaken Süd und weiter zum Schwarzen Grund. Unterwegs der wunderbare Service



mit Kaffee am Kartentisch. Langeweile kommt trotzdem auf, die Crew döst im fahlen Sonnenlicht Dameshoved entgegen. Um 1515 passieren wir den alten und den neuen Leuchtturm, neuer Kurs Großenbrode. Die Navigation (heute Ole) liefert ...



Um 1645 erreichen wir den Südkardinal vor Großenbrode und endlich weht ein leichter Wind. Wenn nicht jetzt, wann denn gehen die Segel hoch. Schulmäßig natürlich mit Baumniederholer los, Großschot los, alle drei Reffleinen los und die Yacht steht im Wind. Heiß auf das Groß kommt das Kommando und wenig später rollen wir auch die Genua aus. Die Maschine hat fertig, es ist total leise auf dem Wasser und bei 5 Knoten Wind nimmt die Yacht Fahrt auf – mehr oder weniger. Immerhin so viel, dass wir die Basics segeln können und merken, welch unterschiedliche Vokabeln wir benutzen. Alle segeln alle Kurse zum Wind, segeln Wenden und Halsen und als der Wind damit zufrieden ist, verabschiedet er sich freundlich und weht ganz leise Richtung Wismar davon. Immerhin haben wir 70 Minuten Segeltraining in slow motion zelebriert und das war auch gut so.



Wir bergen die Segel und tuckern rein zu <u>Klemens</u> nach Großenbrode (oben). Andrea bringt uns bewusst leise und vorwärts an den Schwimmsteg, damit wir im Cockpit noch in der Abendsonne sitzen können. Um 1810 sind wir nach 27 nm (Gesamt 60) fest bei Klemens. Der Hafenmeister kassiert 20 € und auch hier ist alles mit drin, prima. Die Reflexion des Tages fällt trotz der Motorfahrt ausgesprochen positiv aus.



Wir essen im <u>Tuckers</u> und die ausgesprochen kommunikative Crew und ihr Skipper retten schon wieder die Welt. Diesmal dreht sich die Diskussion um die lieben Kleinen. Deutschland deine Bildung und natürlich wissen wir, wie's besser geht. Is doch ganz einfach ... wenn sich die Crew solche Sorgen macht, muss wohl niemand die SKS-Prüfung fürchten.



Auf dem Heimweg werden die Brötchenholer eingewiesen und um 0000 zunächst totenstille im Salon. Nur der Kühlschrank summt in meiner Salonkoje leise vor sich hin. Wenig später wird der tiefe Frieden jäh gestört. Die Steuerbordachterkabine schnarcht und schnarcht, doch die Antwort aus der Backbordachterkabine lässt nicht lange auf sich warten. Oha! Wie kann

ich jetzt noch meine Frau anrufen? Gute Nacht, Sabine!

Montag, 2. Mai: Großenbrode – Burgstaaken - Heiligenhafen



Still ruht der See, Motorbootfahrer haben es gut. Wir genießen ausgiebig die kostenlosen Duschen, nur zum Bäcker muss Ole bis zur Seebrücke, vielen Dank. Nach dem Frühstück der obligatorische Wettercheck und je länger wir checken, desto deutlicher wird unsere "verzweifelte" Lage, kein Wind … auch wenn der Seewetterbericht Hoffnung macht.

Flensburg bis Fehmarn: Anfangs schwachwindig, sonst westliche Winde 3 bis 4.



Wir haben einen Plan: Heute mit viel Segelmanövern bei Leichtwind rüber nach Burgtiefe und Burgstaaken. Drüben angekommen haben wir Zeit für Hafenmanöver und so ab 2230 die Nachtfahrt nach Heiligenhafen. Noch ist nix mit Wind. Der Skipper hält seine Crew hin, Schiffe gucken! Am Ende besuchen wir Rolands Maxi "Luna", die wir vor zwei Jahren aus Kopenhagen überführt haben. Schöne Grüße, Roland. Der Hafenspaziergang passt, als wir durch sind kommt eine leichte Brise auf … und um 1240 legt Ole souverän zu einer kleinen Hafenrundfahrt



ab. Wir besuchen den Kommunalen Hafen von Großenbrode wenden in der Mola Marina vor dem Kran, steuern dann den Vereinhafen im Binnensee an. Seltsam, plötzlich zeigt die Logge 1,7 m Wassertiefe mitten im See, auf der Seekarte sind es an dieser Stelle 2,10 m. Wir überprüfen den Wasserstand und der ist aktuell -15 cm unter Mittlerem Wasserstand. Demnach müsste die Logge 1,95 m Wassertiefe anzeigen, zeigtse aber nicht. Mit 1,85 m Tiefgang ist äußerste Vorsicht geboten, sonst kommt wieder der "Sandmann"! Wir fahren äußerst vorsichtig und nehmen erst wieder Fahrt auf, als die Logge 2,10 m Wassertiefe anzeigt.

Noch ein Hindernis. Von der Mola Marina wollen wir in den Vereinshafen und halten auf die Einfahrt zu. Plötzlich, hinter der Mole und erst sehr spät auszumachen, eine Ölsperre in der



Einfahrt - oben. Frank gibt zum Glück rechtzeitig rückwärts, gut gemacht. Noch im Binnensee setzen wir die Segel und lassen uns von einem leichten Wind auf die Ostsee ziehen. Von Großenbrode Süd setzen wir Kurs auf die Ansteuerungstonne Fehmarnsund, passt.



Das Wetter ist inzwischen traumhaft schön, aber immer noch kühl. Wir haben wohl nix falsch gemacht, es läuft. Wir passieren die Ansteuerungstonne in den Fehmarnsund und kurz vor Burgstaaken 1 beginnt die Crew (der Skipper bleibt unten) ihr Gemeinschaftskraftwerk. Es ist einfach großartig, zu beobachten, wie die Bande den "Moses" auf Kurs bringt. Genauso haben wir das eingangs vereinbart und ich glaube, Heiner lernt besser von der Crew als von seinem Skipper. Na klar ist einiges noch holprig, haken die Kommandos, aber wir sind auf Kurs und die Crew trainiert mit. Die wollen das wirklich so. Besser geht's nich! Um 1500 lässt der Wind nach. Der Skipper ist so tief beeindruckt von seiner Crew, dass er Segel bergen lässt und die Crew ins Café Kontor einlädt. Wir merken uns, er kann auch ganz anders!



Um 1530 fährt uns Ole nach 8,7 Segelmeilen rückwärts beinahe rein ins Café Kontor - im Hintergrund. Niemand von der Crew war bisher hier. "Fühlt sich an wie in Holland", findet Frank. Isso!



Um 1645 kommt der Hafenmeister, kassiert 15 € und wir legen wieder zum Training ab, Spätschicht. Noch in Burgstaaken geh'n die Segel hoch, wir segeln durchs Fahrwasser raus auf's freie Wasser und das Ergebnis der Spätschicht kann sich doch sehen lassen:



Andrea segelt die erste Prüfungssimulation (noch ohne Bojenmanöver), aber auch alle anderen kommen auf den "Prüfstand". Alles gut, nur der "Moses" muss seine Schularbeiten machen, jetzt gibt es keine Ausreden mehr. Bis 1920 wird gearbeitet, dann Segel runter, um 2000 haben wir einen Tisch im Goldenen Anker. Um 1950 sind wir nach 19 nm (Gesamt 79) fest in Burg-

staaken und der Tag geht noch weiter. Das Essen im Goldenen Anker ist wie immer vorzüglich, aber das haben wir uns heute auch verdient. Nach dem Essen bereiten die drei "Neuen" die Nachtfahrt vor. Der "Moses" hat die Nachtfahrt bereits absolviert und will sich um die Segelkommandos kümmern, da ist noch Luft nach oben. Die ganze Crew eine lernende Organisation, so muss das.



Um 2330 legen wir bis ins Kleinste vorbereitet ab. Wie alle Crews hat auch diese Besatzung Probleme beim Wechsel von der Burgstaakener Richtfeuerlinie in das Sektorenfeuer Burger See. Ganz trickige Kiste. Um Mitternacht sind wir an Tonne 1. Weil zwei unbefeuerte Messtonnen geschont werden müssen fährt die Crew einen großen Bogen zur Ansteuerungstonne Fehmarnsund. Die Crew steuert sicher, aber vorsichtig und das dauert. Um 0100 passieren wir die Sundbrücke und jetzt wird mehr Tempo gemacht.

Es ist wirklich bitterkalt in der Nacht und wir haben überraschend richtig Wind! Westlich der Brücke baut sich sogar eine kleine Welle auf. Was'n da los? An der 2 rein in den weißen Sektor nach Heiligenhafen und ab in den Yachthafen. Um 0220 rumpelt Ole nach 12 nm (Gesamt 91) in die Box.



Was die Crew (oben) nicht weiß, die Nachtfahrt gibt's als Video bei <u>Youtube</u>. In tiefer Nacht schließt sich ein langes Palaver an. Um 0400 ist mein Schlafsalon geräumt und um 0600 klingeln die ersten Handys, WhatsApp Benachrichtigungstöne als Zonk, Muhhhhhh, Bäääämm oder was weiß ich, halten mich wach, weil die Bande ihre Handys nicht abgeschaltet hat. Die laden neben meiner Koje! Gute Nacht!

Dienstag, 3. Mai: Muckibude I vor Heiligenhafen

Der Skipper ist die ärmste Sau an Bord. Schläft im Salon kann nur als letzter in die Koje und muss zuerst wieder raus, Privatsphäre Null. Um 0900 ist die Crew hellwach, hab' ich geschlafen? Hab' ich wohl. Heute ist an Backbord die rote Socke dran, logisch, rot für Backbord!



Dann Frühstück, Wetter, Palaver, um 1200 legen wir ab.

Flensburg bis Fehmarn: Wechselnde Richtungen 2 bis 4.

Frank bringt uns wie auf Schienen raus und jetzt wird in verschiedenen Boxengassen auf engem Raum gewendet. Für Einsteiger bei Bft. 4 gar nicht so leicht. Im kommunalen Hafen beginnt der Feinschliff für das Eindampfen in die Vorspring. Bei ungewohnt viel Wind eine Herausforderung. Auch da gibt's nix zu meckern, Prüfung bestanden. Wir fahren raus auf den SKS-Spielplatz. Erster Auftrag: Steuern nach Kursangabe ... läuft. Die Kreuzpeilung auch, nur die ersten "Versuche" setzen den Dampfer auf's Trockene. Sorgfältig Peilen müsste man können. Endlich sind alle durch und die ermittelte Position entspricht nahezu der auf dem Plotter. Der Skipper stellt Fragen zum Revier, zu bestimmten Tonnen, dem Deviationsdalben oder als väterlicher Freund: "Welche Farbe hat die grüne Tonne dahinten?" Über Kanal 16 hören wir, dass ein Segler, nicht weit von uns entfernt, abgeschleppt werden muss. Der Rettungskreuzer ist bereits unterwegs. Es dauert nicht lange, da tuckert der Schleppverband an uns vorbei.



Sieht niemand gern. Wenig später wird gesegelt. Jede/r segelt mehrfach alle Kurse zum Wind und erstmals geht die Boje über Bord, über Bord, über Bord. Bei den Kursen zum Wind sind

wir längst nicht auf der sicheren Seite. Denkst du, das klappt jetzt prima, folgt prompt ein Ausreißer. Souverän geht anders, aber wir fangen ja erst mit den Manövern an. Je mehr der Rudergänger unter Druck gerät, je kreativer werden die Kommandos. Aus "Rundachtern" wird schon mal "Ree" oder "Achtern raund" und das "Stützruder" wird dem "Stützrad" geopfert. Seltsame Wortschöpfungen auch beim Bojenmanöver: "Rettungsmittel über Bord" oder "Ralf in den Ausguck!" Ralf denkt gar nicht dran und singt ruhig die Abstände von der Boje aus. Dennoch, einige Manöver gelingen bereits perfekt, andere nahezu.



Oben der Nachweis für 14 sm Manövertraining und das ist längst nicht alles. Wenig später fordert die kurze Nacht ihren Tribut. Die Crew ist so ab 1600 buchstäblich durch den Wind. Die Konzentration lässt spürbar nach. Nur der Alte ist immer noch frisch und segelt seinem Publikum ein paar Kunststücke vor. Doch das interessiert die Bande nicht mehr, als sie sich hinter frisch geschmierten Brötchen verstecken und ganz woanders segeln. Wir brechen ab und wegen seines rumpligen Anlegers in der Nacht wird Ole zur Wiedergutmachung aufgefordert. Der junge Seemann legt alles rein und bringt uns butterweich an den Steg. Applaus bei den Followern und der Skipper rollt den roten Teppich aus – passend zu den roten Socken. "Meine Schule", sagter, dabei hatter letzte Nacht noch gemault, "… wo hasten das gelernt?" Lass ne, um 1740 sind wir nach 14 nm (Gesamt 105) fest an 12/50. Kaum sind die Leinen fest sind die ersten bereits auf Landgang – mit Rettungsweste. Geht's noch? Logisch, sicher ist sicher.

Zurück vom empfehlenswerten Griechen sind alle um 2230 in der Koje ... ohne Rettungsweste!

Mittwoch, 4. Mai: Muckibude II vor Heiligenhafen

Was für eine Nacht, Crew und Skipper haben selig geschlafen. Leider gab es beim Frühstück leises Gemurre, was ich zunächst nicht so richtig deuten konnte. Aber klar, die Crew liest natürlich auch Logbuch. Mit meiner Beschreibung von Oles butterweichem Anleger habe ich wohl den Neid geweckt (das sollte auch so sein). Was tun? Als Pädagoge gibt's natürlich kleine Tricks, das Vertrauen der Crew zurückzugewinnen, dazu gleich mehr.

Zunächst wieder die Bordroutine. Wetter (Flensburg bis Fehmarn: Westliche Winde um 3.), Seeklarmachen und der übliche Bordcheck. Als die Crew um 1100 ablegen will, verlässt der Skipper die Yacht und ermutigt Andrea, ohne Skipper an- und abzulegen. Das sorgt natürlich für Adrenalin, aber sie erledigt ihren job souverän. Wenn Andrea das kann, schafft Frank das auch. Der Moses toppt wunschgemäß mit seinem Anleger alle und die Crew rollt plötzlich den roten Teppich für den Skipper aus, "... dass der uns allein die Yacht anvertraut!" Frank meint sogar, ich bekäme einen "Heiligenschein"! So war das natürlich nicht gemeint.



Wir schauen der Crew bei ihren Manövern zu. Hier legt Frank an



Jetzt ist Heiner an der Reihe



Hier noch einmal Franks Anleger kurz vor dem Steg

Damit ist Ole nicht entzaubert, aber wieder eingereiht. Ole soll natürlich auch schwitzige Hände bekommen und in einer engen Boxengasse wenden, läuft! Jetzt wieder rüber in den kommunalen Hafen zum Eindampfen in die Vorspring. Vorneweg werden noch einmal die Lassowerfer



eingewiesen. Das Überlegen der Spring auf den Poller erinnerte doch stark an die Petrijünger.



Als alle durch sind, fahren wir raus auf den SKS-Spielplatz, doch still ruht der See. Weiter zur Tonne 2 im Fehmarnsund, den Wind suchen ... vielleicht "weht" es da draußen? Da draußen weht es auch nicht, was tun? Wir trainieren Boje über Bord unter Segel UND Maschine. Den Wind können wir mit der Maschine simulieren. Das Manöver ist bei diesen Bedingungen nicht schwierig, doch bei Wind kann der Bug bei langsamer Fahrt schnell mal von der Boje weggedrückt werden. Und plötzlich wieder ein (oder mehrere) Schweinswale. Wir schalten die Maschine aus, es ist leise. Hier auf dem Flüggersand kann man die Außenbordskameradinnen öfter sichten. Gleich darauf gebe ich unsere Sichtung online nach Stralsund weiter.

Für eine kurze Pause fahren wir rüber nach Orth ... die Windaussichten bleiben leider schlecht - auch für den Prüfungstag. Orth (unten) ist ein wunderbarer, kleiner Hafen. Frank legt um



1445 direkt am Ostkai an, auf der Logge stehen 9 nm. Von unserem Kurzzeitparkplatz ist es



nicht weit zum Kap Orth, der besten "Pommesbude" der Ostsee. Das ist, wenn man so will, Skippers Lieblingsplatz weit und breit. Gut, wenn man ein Dach über'n Kopf braucht ist es



die Altdeutsche Bierstube (ADB) in Heiligenhafen. Die Crew ist über den wunderbaren Platz



ebenso begeistert. Wir drehen unseren Orthsrundgang und Frank legt um 1620 wieder ab.



"Draußen" kein Windhauch und die Idee, heute selbst zu kochen, trifft auf großes Interesse. Ein einfaches Gericht soll es sein, wie z.B. Pellkartoffeln mit Räucherfisch. Dazu hat der Skipper eine gute Idee: Wir fahren über Lemkenhafen (unten) zurück nach Heiligenhafen. Die dortige Aalkate ist **der** Räucherfischladen weit und breit.



15 Minuten später serviert uns Heiner in die Box. Das Anlegemanöver kann besser nicht sein. Der <u>Seglerverein</u> ist Heimat der Schärenkreuzer (unten), die segeln von hier aus ihre deutschen



Meisterschaften. Unsere Meisterschaft ist Freitag. Bekommen wir noch ein vernünftiges Abschlusstraining hin? Ich bin heilfroh, dass wir gleich von Neustadt zurück sind. Gestern, als wir Wind hatten und trainieren konnten, hätten wir sonst gegen den Nordwest von Wismar hochkreuzen müssen. Wir haben nicht fiel falsch gemacht. Auch der Räucherfisch aus der Aalkate kann keine besseren Abnehmer finden. Wenige Minuten später sind wir wieder draußen. Der heutige Törn fühlt sich alles andere als ein Ausbildungstörn an. Draußen auf dem Feh-





marnsund kein Windhauch. Segeln? Null Chance, der Wind kann uns mal. Die Crew ist dennoch hochzufrieden, wir nehmen Kurs auf den Heimatsteg. Unterwegs kommt uns die Mittwochsregatta der <u>Segelvereinigung Heiligenhafen</u> entgegen. Wenn die draußen sind müsste doch der Wind anspringen, machter aber nicht. Wir haben fertig und sind um 1845 nach 17 nm (Gesamt 122) fest an 12/50, Fisch gibt's.



Am Abend zur Entspannung noch ein wenig Puschenkino. Du kannst beide Videos selbst anschauen: Hier geht's in die <u>Dänische Südsee</u> und dieses abenteuerliche Video zeigt Dir Heiligenhafen und Fehmarn während der <u>Eiszeit</u>. Fiel Fergnügen.



Wer segelt eigentlich von den Leser*innen mit? Von den üblichen Verdächtigen höre ich gar nichts mehr. Keine Mail, keine WhatsApp. Ist niemand auf dem Wasser? Gebt doch mal eine Schiffsmeldung. Und die neuen Leser? Kein Gruß an Bord, niemand schreibt, ob sie/er Spaß am Logbuch hat. Ne kurze Rückmeldung würde uns freuen, hier geht's lang segeln@ralfuka.de

Donnerstag, 5. Mai: Feintuning vor Heiligenhafen

Wir haben Post: Das Meeresmuseum Stralsund bedankt sich für die gemeldeten Schweinswalsichtungen und sendet den Link für die <u>Sichtungen aus 2022</u>. Wenn Du draufklickst, bistu beim Whalewatching an der deutschen Ostseeküste mit an Bord.

Immerhin, ein leichter Wind ist zurück im Fehmarnsund und deshalb wurde bereits um 0700 "Reise, Reise" ausgesungen. Dazu blauer Himmel, Sonnenschein, von Regen seit zwei Wochen keine Spur. Um 0900 sind wir startklar, doch zunächst ist Bordroutine angesagt: Der übliche Check, ein paar Fragen, das Wetter: Flensburg bis Fehmarn: Westliche Winde um 3, zeitweise Nebelfelder.

Schnell sind wir draußen, der Wind zeigt sich von seiner besten Seite, Andrea auch, bei die

Kerle bleibt noch Luft nach oben. Wir segeln alle Kurse zum Wind, alle! So langsam greift das Feintuning, die Manöver werden sicherer. Zum Ende jedes Durchgangs die Übergabe im beigedrehten Zustand, Foto unten.



Leider gerät der "Moses" dabei erheblich unter Druck. Heiner ist zur Ausbildung hier, die Prüfung kommt für den absolute Beginner nach zwei Wochen Segelpraxis einfach zu früh. Es ist gute Seemannschaft, das zu akzeptieren und die Prüfung später nachzuholen.



Kurse zum Wind, Boje über Bord, Beidrehen und Beiliegen, sowie Boje über Bord unter Segel und Maschine. Kleine Wackler gibt's immer noch, also noch einen Durchgang und dann ist auch gut. Mehr vom selben hilft jetzt nicht mehr weiter. Wir verholen an den SKS-Spielplatz, steuern unter Maschine nach

Kommpasskursen und jetzt noch eine allerletzte Kreuzpeilung (unten) zur Vertiefung. Sitzt!



Um 1920 bringt uns (schon wieder) Ole nach 25 nm (Gesamt 147) leise an den Steg, Bastian nimmt am Steg die Vorleinen an. Nochmal, willkommen an Bord. So muss das!



Die Crew zaubert ein wunderbares Abendessen auf die Back und irgendwann ist die gegenseitige Zuneigung größer als wie die Lust auf die morgige SKS-Prüfung. Nachdem die Meilennachweise (= Zeugnisse) verteilt sind werden die Fotos geteilt. Oben die SKS-WhatsAppgruppe at work. Wenig später "Klar zum Eindampfen in die Koje!"

Ein großes Dankeschön an unsere Follower:

Moin Ralf, ich verfolge euer SKS-Training und wünsche euch morgen viel Erfolg! Habt ihr die Drohne in eurer Nähe gesehen? Viele Grüße, Jens

Moin Ralf, ich segel' im Logbuch mit, wobei davon ja gestern nicht die Rede gewesen sein kann. Viel Erfolg, vor allem für die Prüfung morgen, Marian

Hallo Ralf, dein Logbuch ist wie immer toll! Eigentlich wären wir jetzt auch unterwegs, aber dieses Jahr wird's Ende Juni/Anfang Juli? Liebe Grüße Conny & Klaus.

Viel Erfolg den Prüflingen wünscht Alexandra

Guten Morgen Ralf, ich bin schon ganz schön aufgeregt, heute an Bord zu kommen. Euch wünsche ich viel Erfolg, Ludwig

Moin Ralf, wünsche dir und deinen Eleven heute viel Erfolg, bis später, Daniel

Daumen sind gedrückt, Christian

MoinZusammen und habt herzlichen Dank für eure Begleitung und die guten Wünsche. Wir sehn uns!

Freitag, 6. Mai: Es gildet!

Das Prüfungswetter: Flensburg bis Fehmarn: Westliche Winde 2 bis 3, am Nachmittag schwachwindig, anfangs Nebel.



Ein schönes Foto, alle haben bestanden und der "Moses" Heiner holt die Prüfung später nach. Es hat auch wirklich gut angefangen, um 0845 sind wir am Chartersteg fest und bei der Skipperbesprechung werden wir die Nummer 2, d.h. wir legen zuerst im Kommunalen Hafen an, dann steigen die beiden Prüfer auf die "erste Yacht" über und fahren mit der Crew raus zur Segelprüfung.

Wir legen als erste Yacht durch Eindampfen in die Vorspring an und das klappt so gut, wie wir es noch gestern Abend trainiert haben. An keinem Manöver ist etwas auszusetzen, super. Jetzt steigen die Prüfer auf die "erste" Yacht über und fahren nach den Anlegemanövern mit dieser Crew raus auf den SKS-Spielplatz. Das gibt uns viel Zeit, noch einmal alle Manöver unter Segeln und Segel und Maschine zu proben. Danach warten wir draußen entspannt auf die Prüfer. Inzwischen hat das bisschen Wind noch ein bisschen nachgelas-



gelassen und als wir die Prüfer übernehmen, segeln wir alle Manöver mit (virtueller) Maschinenunterstützung. Da wir aus den Prüfungen vereinbarungsgemäß nicht berichten, oben immerhin der Track der gesegelten Manöver. Die Crew ist alle Manöver wirklich hervorragend gesegelt und wir können Bastian, Andrea, Ole und Frank ganz herzlich gratulieren. Willkommen im Club und allzeit ne Dose Bier unter'm Kiel.

Heiner fährt uns rein. Wie schade, dass wir für ihn kein Speedlearning hinbekommen haben, verdient hätte er den Schein allemal. Die Vorstellung allerdings, dass ein absolute Beginner nach 14 Tagen die Befähigung erhält, eine Crew durch schweres Wetter zu führen, relativiert die gutgemeinten Wünsche. Heiner ist mit dem Gelernten absolut im Reinen und bringt uns nach 7 nm (Gesamt 154), um 1300, sicher in die Box.



Wir gratulieren, lassen die Korken knallen und damit ist dieses Logbuch abgeschlossen. Ein Dankeschön an die Crew für die Fotos & for Sailing with www.ralfuka.de Vielen an Dank an die Communitiy für die guten Wünsche, Glückwünsche und Kommentare. In zwei Stunden kommt die nächste Crew ...

Fairwinds & Gruß



